

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass es zufolge des stattfindenden chemischen Processes zum Behufe der Darstellung der schwefligen Säure durch Erhitzen von entwässertem Eisenvitriol mit Schwefel rätlich erscheint, weniger Schwefel anzuwenden, als ich ursprünglich empfahl, und zwar wären auf Grund zahlreicher Versuche, auf 1 Theil Schwefel 4 Theile Eisenvitriol zu nehmen. — In diesem Falle entsteht nur wenig Schwefeldampf, während er nach der ersten Vorschrift in reicher, mitunter lästiger Menge auftritt, ohne dass die Entwicklung der schwefligen Säure minder reichlich würde.

---

## M i s c e l l e n .

\* \* Von Franz Ritter v. Hauer's geologischer Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie, deren erstes Blatt (Nr. 5) wir in dieser Zeitschrift, Juli 1867, angezeigt, ist vor Kurzem ein zweites (Nr. 6) erschienen. Im Anschlusse an das vorher ausgegebene, bringt dieses Blatt den östlichen Theil der Alpen Oesterreichs mit ihren beiden Hauptzweigen, einerseits bis gegen Wien, andererseits durch das Karstgebiet und das croatische Gebirge über Carlstadt hinaus erstreckt, so wie die von den alpinen Armen umfasste steierische und croatische Bucht des grossen ungarischen Tieflandes zur Darstellung. Salzburg, Rovigno, Bruck an der Leitha und Gradiska liegen ungefähr in den Eckpunkten der Karte, die mit Ausnahme der Umgebungen von Berchtesgaden und von Udine ganz auf österreichisches Staatsgebiet fällt. Ein Heft von 44 Seiten liefert die für das Verständniss der Karte wünschenswerthen Erläuterungen und stellt uns bezüglich der Ansichten über viele wichtige, sich auf das Terrain beziehende Fragen, auf den neuesten Standpunkt. — Ungemein lehrreich ist der Blick auf die beiden schönen nun vorliegenden Blätter, die uns die geologischen Verhältnisse der ganzen Alpenkette, vom Meridian von Mailand an, darlegen. Vergleicht man die zahlreichen durch Farben unterschiedenen Formations-Abtheilungen hier mit den einfärbigen Zonen auf den früheren Uebersichtskarten der Alpen, so wird man inne, welchen bedeutenden Fortschritt die Geologie Oesterreichs in der Frist von etwa anderthalb Decennien gewonnen, und wird die vollste Anerkennung den Männern an der k. geologischen Reichsanstalt, Herrn Franz v. Hauer an der Spitze, welche ihre Kräfte der Lösung einer der schwierigsten und

verwickeltesten Aufgaben, der Gliederung der alpinen Sedimente, gewidmet, nicht versagen können. Z.

\* \* Herr Prof. V. Ritter v. Zepharovich übergab der Wiener kais. Academie der Wissenschaften eine Mittheilung über den Barytocölestin vom Greiner in Tirol, ein bisher nur wenig beachtetes Mineral aus dem Talkglimmer, in welchem es in Gesellschaft der bekannten Einschlüsse von Spargelstein und Bitterspath erscheint. Eine reichhaltige Suite von diesem Vorkommen aus älterer Zeit bewahrt das Joanneum in Graz; dass die Bestimmung als Cölestin, unter welcher sich darüber in der Literatur eine Erwähnung fand, nicht völlig zutreffend sei, ergab sich schon aus den vorläufigen Prüfungen; nun liegen die Resultate sehr sorgfältiger durch Hrn. F. Ullik ausgeführter Analysen vor, welche sich auf die unveränderte späthige und die mit dieser in Zusammenhang stehende zellige Masse beziehen. Obwohl die erstere in ihrer Zusammensetzung der Formel



ganz gut entspricht, darf man sie doch nicht als chemische Verbindung betrachten; denn unter zersetzenden Einflüssen, welche die  $\text{SrO} \cdot \text{SO}_3$  in  $\text{SrO} \cdot \text{CO}_2$  veränderten, blieb die  $\text{BaO} \cdot \text{SO}_3$  als äusserst regelmässiges Fachwerk, mit dünnen, drusigen Wänden zurück, entsprechend dem Ergebnisse der späteren Entfernung eines Theiles aus dem Gemenge zweier isomorpher Substanzen in einer individualisirten Masse. Aus den Daten der Analysen, so wie aus directen von Hrn. Ullik angestellten Versuchen folgt, dass die Bildung des Carbonates aus dem Sulfate der Strontia durch die Einwirkung von Wässern, welche Kalkbicarbonat enthielten, stattfand. Derart konnte, während die erwähnte Veränderung des Barytocölestin vor sich ging, der nachbarlich im Talk liegende Bitterspath und Spargelstein unangegriffen bleiben. Mit grosser Wahrscheinlichkeit liess sich ferner, geleitet durch deutliche Uebergangsstufen, bezüglich der Talkmatrix der genannten Minerale schliessen, dass dieselbe aus der Umwandlung einer Amphibol-Varietät, Tremolith oder Asbest, entsprungen sei.

\* \* (Ornithologische Notiz.) Seit etwa anderthalb Jahren besitze ich ein Stiglitz-Männchen (*Fringilla carduelis*), an welchem seit Kurzem eine Krümmung der Schwanzfedern wahrzunehmen ist, wie sie beim Birkhahn und bei der Mänura vorkommt \*). Der erwähnte Stiglitz bewohnt einen Käfig zugleich mit noch drei Genossen: 1 Gimpel, 1 Canarienvogel und 1 Zeisig. Dass jene Krausung etwa durch Zupfen und Zausen von

\*) Siehe dessen Abbildung auf der dieser Nummer beigefügten Tafel Fig. 7.

Seite der Mitwohner herbeigeführt worden sei, ist mir sehr unwahrscheinlich. Sollten etwa die „Vogelbeeren,“ von denen auch unser Distelfink zuweilen nascht, eine solche Wirkung hervorbringen? — Der obengenannte Zeisig — ein Weibchen — war, als mein Sohn ihn im Herbst 1866 mit der Hand erhaschte, wahrscheinlich durch den damaligen Sturm herabgeschleudert worden; der rechte Fuss war stark beschädigt, zwei Vorderzehen hingen nur ganz wenig und wurden von dem armen Vögelchen nach einiger Zeit ganz abgelöst. Dennoch hüpfte das Thierchen ganz munter von Sprosse zu Sprosse und weiss sich selbst gegen seine stärkeren Kameraden wacker zu wehren. — Ein Staar, den ich gleichzeitig mit dem Stiglitz und Gimpel bekam, und der damals einen Theil eines bekannten französischen sowie eines Tiroler-Liedes pffif, gewöhnte sich allmählig die Melodie des Gimpels so vollständig an, dass diese jetzt sein Lieblingsstückchen ist; nur tönt sie bei ihm stärker und schliesst oft mit einem schrillenden Geheul.

*E. Urban.*

\*\* (Ueber Erdschlüpfе und Schlammströme), mit besonderer Beziehung auf den am Fährneraberge, theilt J. C. Deicke in St. Gallen einen interessanten auf Beobachtungen basirten Aufsatz mit (s. Leonhard's und Geinitz Neues Jahrbuch für Mineralogie u. s. w. Stuttgart 1868, 1. Heft). Während die chemischen Einwirkungen des atmosphärischen Wassers auf Felsgesteine meistens langsam, aber andauernd fortschreiten, sich nicht auf einzelne Orte beschränken und bis auf grosse Tiefe in die Erdkruste sich erstrecken, sind die mechanischen Einflüsse desselben auf die Felsgesteine zwar nicht von solcher grossartigen Bedeutung, aber meistens mehr in die Augen fallend; namentlich gilt diess von den sogenannten Grundwässern, welche von viel bedeutenderer und anhaltenderer Wirkung sind.

\*\* Eine von Emil Jean Louis Boudur (Apotheker zu Montmorency) verfasste, mit dem Preise von Orfila gekrönte Schrift ist von Dr. Th. Husemann in deutscher Uebersetzung unter dem Titel: Die Pilze in ökonomischer, chemischer und toxicologischer Beziehung (Berlin 1867) herausgegeben und durch eine Reihe von neueren Anmerkungen, Zusätzen und Erläuterungen bereichert worden, wodurch das Buch zu einer werthvollen Monographie der Schwämme wurde.

\*\* (Ueber die *Cnethocampa processionea* L.) gibt J. H. Kaltenbach in seiner äusserst fleissigen Abhandlung: Die deutschen Phytophagen aus der Classe der Insecten (s. Verhandl. des naturhistor. Vereines der preuss. Rheinlande und Westphalens. XXIV. Jahrg. 1. Hälfte, Bonn 1867) folgende Notiz: Diese schädliche Raupe, der Schrecken mancher Gegend, lebt von Mai bis Juli oft in zahlreichen Gesellschaften in Eichen-

waldungen. Das Weibchen legt ihre 150—200 Eier dicht neben einander an Stämmen der Eichen und bedeckt sie mit einer Schichte der Afterwolle. Erst im Mai und Juni, nach völliger Belaubung, beginnen die ausschließenden Räumchen ihren Frass, Anfangs im gemeinsamen Neste unter Gespinnst sich bergend. Mit dem Wachsthum der Raupe wächst auch gewöhnlich die Zahl der Individuen einer Gesellschaft. Sie greifen zuerst nur die kleinen Schösslinge der Eiche, später die grösseren und grössten Zweige und Aeste des Baumes an, nur in regelmässig geordneten Reihen zur Frassstelle hinziehend und zurückkehrend. Das gewöhnlich an einem Astgrunde angelegte rundliche gemeinschaftliche Gespinnst dient im Juli oder August auch als Verpuppungsstelle, innerhalb welcher jede erwachsene Raupe ihr eigenes Cocon anfertigt. Die Puppenruhe währt nur 5 bis 6 Wochen.

\* \* Einen wichtigen Gegenstand, über welchen in unseren Tagen mehrseitige Untersuchungen gepflogen werden, bespricht auch Hr. Dr. Ferd. Doubrawa, Apotheker zu Mährisch-Neustadt, in einem Aufsätze in den Mittheilungen der k. k. mährisch-schles. Ackerbaugesellschaft (Brünn, Jahrg. 1867 Nr. 42, mit einem lithogr. Plan): Die geologischen Verhältnisse, die Grundwässer und die Cholera in der Marcheplane Mährens nach ihren gegenseitigen Beziehungen und die daraus resultirenden Schlüsse, wo insbesondere 1. die Erdschichten und ihr Wassergehalt, 2. die chemisch-physicalischen Eigenschaften des Grundwassers abgehandelt wurden, hierauf 3. ein gedrängter historischer Ueberblick über die Choleraepidemie im Bezirke Mährisch-Neustadt im Jahre 1866 geliefert wird und schliesslich die Mittel angegeben werden, welche nach der Ansicht des Verf. auf diese Erfahrungen hin die genannte Seuche sehr beschränken müssten. *Weitenweber.*

(Todesfälle.) Am 7. Februar l. J. starb zu Dublin der Admiral Ch. Jones, ein bedeutender Lichenolog Grossbritanniens, im Alter von mehr als 70 Jahren. — Ende März in Leyden der dortige geschätzte Professor der Zoologie Jan van der Hoeven, geb. am 9. Febr. 1801; Mitglied der Acad. Leopoldino-Carolina seit dem J. 1822 mit dem Beinamen Storr. — Am 8. April l. J. schied aus dem Leben Ferdinand Freih. v. Thinnfeld, ehemaliger k. k. Minister für Landescultur und Bergwesen, der Gründer der berühmten k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien. — Am 5. Mai zu Brünn Dr. Alexander Zawadski, pens. Prof. der Physik an der dortigen Oberrealschule, auch als botanischer und zoologischer Schriftsteller bekannt, an seinem 80. Geburtstage.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Urban Emanuel, Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 77-80](#)